

*Zusammenfassung zum Abschlussbericht:***Schulische und unterrichtliche Determinanten von Schulerfolg und Schulabbruch an Sekundar- und Gemeinschaftsschulen in Sachsen-Anhalt Teil 2 – Möglichkeiten des Produktiven Lernens in Schule und Betrieb unter Berücksichtigung der Corona-Pandemie-Folgen (SEASA II)¹**

Raphaela Porsch, Robert W. Jahn, Melanie Baumgarten & Jennifer Quast

Kontakt: m.baumgarten@ovgu.de**1. Hintergrund**

Die besondere Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ (PL) ist ein durch Fördermittel des Europäischen Sozialfonds kofinanziertes Modellprojekt, welches im Schuljahr 2021/22 an 24 Standorten in Sachsen-Anhalt durchgeführt wurde. Es handelt sich um eine besondere Lernform für die 8. und 9. Klasse, die sich an Schüler*innen richtet, bei denen zu erwarten ist, dass sie im Regelsystem nicht mindestens einen ersten anerkannten Schulabschluss (Hauptschulabschluss) erreichen werden. Kennzeichen der besonderen Klasse sind u. a. die Ausweitung des Lernens auf zwei Lernorte (PL-Standortschule und Praxislernort), kleine Gruppengrößen, individuelle Lernpläne sowie modifizierte Studentafeln. Hauptziel des PLs ist es, von Schulabbruch bedrohte Schüler*innen erfolgreich zum ersten anerkannten Schulabschluss (ESA) zu führen. Besonders im Hinblick auf die momentan noch nicht absehbaren langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Entwicklung der Dropoutquoten (Schulabgänger*innen ohne ersten anerkannten Schulabschluss) wurde eine unabhängige, evidenzbasierte Evaluation und wissenschaftliche Bewertung des Modellprojekts durch das Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt aus Landesmitteln unterstützt. Ziele der vorliegenden Untersuchung waren einerseits die Wirksamkeit des PLs wissenschaftlich zu evaluieren und andererseits Handlungsempfehlungen für eine erfolgreiche Überführung des Modellprojekts in das schulische Regelsystem abzuleiten.

2. Durchführung der Evaluation

Zunächst wurden die relevanten Kriterien und Ziele des Modellprojekts, welche in der wissenschaftlichen Evaluation systematisch untersucht werden sollten, erarbeitet. Mithilfe von Dokumentenanalysen, Literaturrecherchen und einer leitfadengestützten Gruppendiskussion zusammen mit dem Auftraggeber (Vertreter*innen aus dem Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt) und weiteren Interessengruppen (Vertreter*innen des Landesschulamts Sachsen-Anhalt, Projektkoordinator*innen, Schulleiter*in eines PL-Standorts und PL-Lehrkräfte) wurden die Haupt- und Nebenziele des PLs bestimmt. Die zusammengetragenen Ziele waren Grundlage für die an den 24 PL-Standorten durchgeführten Fragebogenerhebungen im März und April des Schuljahres 2021/22. Insgesamt konnten 2.180 Schüler*innen (davon 451 PL-

¹ Im Auftrag des Ministeriums für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt.

Schüler*innen) und 254 Lehrer*innen (davon 71 PL-Lehrer*innen) befragt werden, sodass Vergleiche zwischen den PL-Schüler*innen und den Regelschüler*innen möglich sind. Zusätzlich wurden allgemeine Angaben zu den Standorten von 18 Vertreter*innen der Schulleitungen erhoben und offizielle PL-Statistiken des Landesschulamts Sachsen-Anhalt ausgewertet.

3. Zentrale Ergebnisse

Das Hauptziel des PLs ist, abschlussgefährdete Schüler*innen zu einem ersten anerkannten Schulabschluss zu befähigen. Es zeigt sich, dass das bisher noch als Modellprojekt geführte „Produktive Lernen in Schule und Betrieb“ sehr positive Wirkungen auf die Schüler*innen und deren individuelle Bildungs- und Erwerbsbiografie hat. Die **Erfolgsquoten** beim Erreichen eines ersten anerkannten Schulabschlusses betragen durchschnittlich ca. **76 Prozent**, d. h. von Schüler*innen, die ohne das PL mit hoher Wahrscheinlichkeit das allgemeinbildende Schulsystem ohne Abschluss verlassen hätten. Noch positiver fällt das Ergebnis bei Betrachtung der reinen Dropoutquoten (12,74%) aus (vgl. Abb. 1). Das heißt, es gelingt dem PL überaus erfolgreich, Schüler*innen mit erheblichen Risikofaktoren zu einem Schulabschluss zu führen.

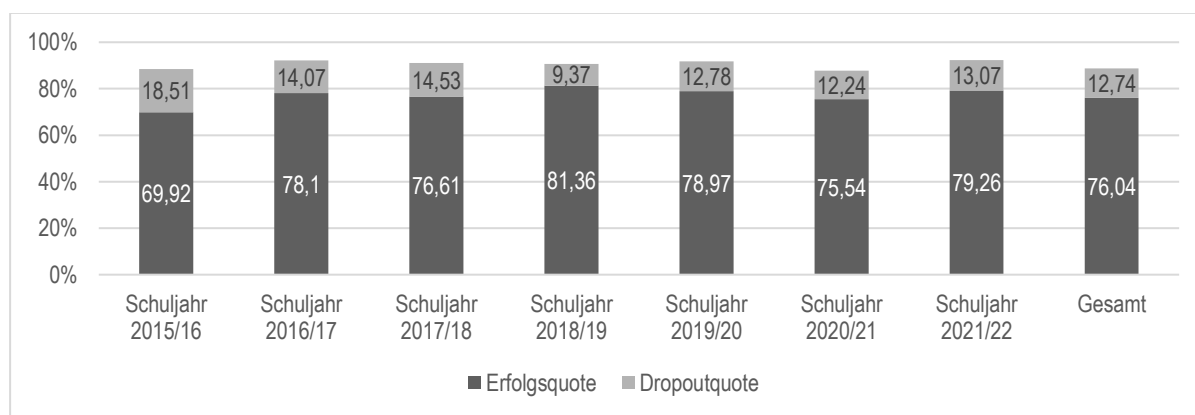


Abb. 1: Erfolgs- und Dropoutquote im Produktiven Lernen

Anmerkungen: Erfolgsquote = prozentualer Anteil an Teilnehmer*innen am PL, welche mindestens einen ersten anerkannten Schulabschluss erreichen. Dropoutquote = prozentualer Anteil an Teilnehmer*innen am PL, die ohne Abschluss die Schule verlassen. Eine Addition von Erfolgs- und Dropoutquote ergeben keine 100%, da Schüler*innen aus persönlichen Gründen (z. B. Umzug) das PL verlassen haben.

3.1 Erfolgsfaktoren des PLs

Schüler*innen im PL **reduzieren schulabsente Verhaltensweisen**, und zwar auf ein Normalniveau von Regelschüler*innen der 8. und 9. Jahrgangsstufe an Sekundar- und Gemeinschaftsschulen, sodass keine Unterschiede bezüglich des Schwänzens zwischen den PL- und Regelschüler*innen identifiziert werden konnten. Die PL-Schüler*innen schwänzen individual-biografisch betrachtet seltener und querschnittlich gesehen vergleichbar häufig den Unterricht. Die PL-Lehrer*innen berichten darüber hinaus nicht von anderen bzw. erhöhten Unterrichtserschwernissen, eher scheint das Gegenteil der Fall zu sein. Die Schüler*innen sind mit der Teilnahme am PL motivierter, am (reduzierten) Unterrichtsangebot teilzunehmen. Sie **stören den Unterricht weniger** und **arbeiten motivierter mit**. Diese quantitative (Lernzeit) und

qualitative Verbesserung der Nutzung des Unterrichtsangebotes zeigt sich in den **schulischen Leistungen**, da ca. 75 Prozent der PL-Schüler*innen von einer Verbesserung ihrer schulischen Leistung berichten. Außerdem verringert sich **die Anzahl der Klassenwiederholungen** mit dem Einstieg ins PL deutlich.

Zudem sind die Schüler*innen durch die starke Verbindung von Schule und Betrieb a) besser orientiert, welchen Beruf sie erlernen möchten (vgl. Abb. 2), b) aktiver bei der Ausbildungsplatzsuche und -bewerbung sowie c) mindestens genauso erfolgreich beim Erlangen von Ausbildungsplätzen wie ihre Mitschüler*innen aus Regelklassen.

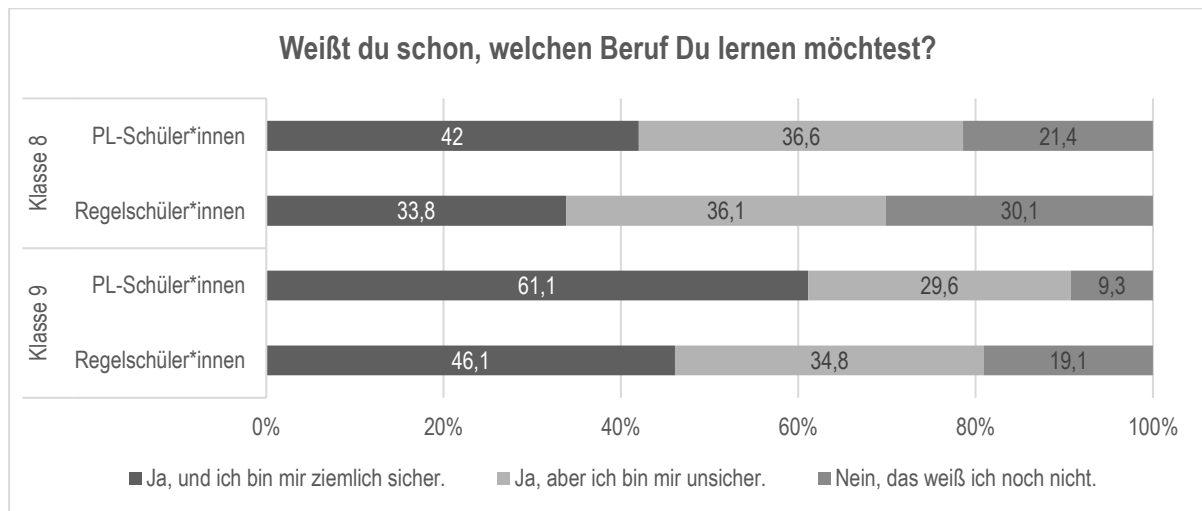


Abb. 2: Sicherheit bei der zukünftigen Berufswahl

Anmerkungen: Es wurden nur Schüler*innen nach der zukünftigen Berufswahl gefragt, die zum Zeitpunkt der Untersuchung noch keinen Ausbildungsvertrag unterschrieben hatten. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die PL-Schüler*innen nur mit Regelschüler*innen verglichen, die in der Befragung angegeben haben, einen Hauptschulabschluss anzustreben. 8. Klasse: $N_{\text{PL-Schüler*innen}} = 224$, $N_{\text{Regelschüler*innen}} = 133$, 9.Klasse: $N_{\text{PL-Schüler*innen}} = 162$, $N_{\text{Regelschüler*innen}} = 115$.

Neben den Hauptzielen des PLs konnten zusätzlich Nebenziele bei den Schüler*innen evaluiert werden. Es zeigen sich ebenfalls in Summe sehr positive Befunde. Die PL-Schüler*innen haben bisweilen schwierige Schulkarrieren hinter sich und vielfältige negative Erfahrungen mit der Institution Schule i. w. S. sowie mit Lehrkräften und Mitschüler*innen gemacht. Der Vergleich der PL-Schüler*innen einerseits und der Regelschüler*innen andererseits zeigt erstens, dass beide Gruppen vergleichbare Ausprägungen von **Leistungsmotivation**, **Selbstwirksamkeit** und **Zukunftsoptimismus** aufweisen. Zweitens berichten PL-Schüler*innen von einem besseren **Schulklima** (Einstellung zur Schule, Wohlbefinden in der Schule, Aggression, Vandalismus und (Cyber-)Mobbing), von weniger Absentismus bei Mitschüler*innen und besseren Beziehungen zu ihren Lehrer*innen als die Regelschüler*innen. Auch dies darf als Erfolg gewertet werden. Die pädagogische Arbeit der PL-Lehrkräfte in dieser besonderen Form der Beschulung führt dazu, dass die Schüler*innen sich in der Schule wieder wohl fühlen und gemessen an den Regelschüler*innen „normale“ motivationale Orientierungen aufweisen.

3.2 Durchführung und Akzeptanz des PL

Die Mehrheit der PL-Schüler*innen absolviert die Orientierungsphase erfolgreich (ca. 90%). Diejenigen, die in dieser Phase ausscheiden, müssen das PL oftmals aufgrund motivationaler Defizite verlassen. Diese Entscheidung geht in der Regel von den PL-Lehrkräften aus, was umgekehrt für eine **hohe Akzeptanz** bei Schüler*innen und Eltern spricht. Dies zeigt sich auch darin, dass die Schüler*innen bereit sind, deutlich längere Fahrtzeiten in Kauf zu nehmen, um am PL teilnehmen zu können. Von den PL-Lehrer*innen und PL-Schüler*innen wird eine größtenteils hohe Akzeptanz des Modellprojekts bei anderen Gruppen (Eltern, Kolleg*innen und Mitschüler*innen im Regelschulsystem) berichtet. Insofern darf nicht davon ausgegangen werden, dass die Gefahr einer Stigmatisierung dieser Schüler*innen innerhalb der Schulen und der Region besteht.

Insgesamt wird das PL (**sehr**) **gut** bewertet. Während die Lehrer*innen das PL und seine wesentlichen Elemente als sehr gut beurteilen (Durchschnittsnote: 1,4), schätzen es die Schüler*innen als gut ein (Durchschnittsnote: 1,9). Die Arbeit an den Praxislernorten und das Engagement der Mentor*innen in der Praxis für die berufliche und gesellschaftliche Integration der Schüler*innen wird weitgehend positiv bewertet. Die Kooperation bzw. Abstimmung zwischen den Lernorten Schule und Betrieb wird von Teilnehmer*innen und Lehrpersonen größtenteils positiv beurteilt. Im Hinblick auf den Unterricht im Regelsystem zeigen sich besonders positiv bewertete PL-Elemente (bspw. Unterrichtsprinzipien), die auch im regulären Unterricht implementiert werden sollten: Individualisierung, Differenzierung, Schüler*innenorientierung, kooperatives Lernen, selbständiges Arbeiten, projekt- und handlungsorientierter Unterricht sowie Arbeits- und Lebensweltorientierung.

3.3 Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das PL-Programm

Teilnehmer*innen des PL-Programms zeigen im Vergleich mit Regelschüler*innen eine größere Benachteiligung hinsichtlich ihres sozioökonomisch-kulturellen Hintergrunds und insbesondere bei lernrelevanten Besitztümern im Elternhaus (u. a. eigener Schreibtisch, Computer für Schularbeiten und Bücher, die bei Schularbeiten helfen). Diese Benachteiligung hätte sich insbesondere im Distanzunterricht, wo Schüler*innen zu Hause lernen mussten, verstärkt äußern können. Zwar sorgten sich PL-Schüler*innen häufiger, keinen Schulabschluss zu erreichen, doch der Lernerfolg war während der letzten Schulschließung den Schätzungen zufolge *nicht* beeinträchtigt. Es berichten sogar mehr Regel- als PL-Schüler*innen in einzelnen Fächern (PL: Lernbereichen) schlechtere Leistungen zu zeigen als vor der Pandemie. Dies scheint u. a. auf den engen persönlichen Kontakt zwischen PL-Lehrer*innen und PL-Schüler*innen zurückführbar zu sein. Auch die vorliegenden Erfolgs- und Dropoutquoten des PL-Programms aus dem vergleichsweise am stärksten von der Pandemie betroffenen Schuljahr 2020/21 zeigen keinen Unterschied zu vorherigen Schuljahren. In der vorliegenden Untersuchung konnten keine Pandemiefolgen ausfindig gemacht werden, die stärkere Auswirkungen auf PL-Schüler*innen im Vergleich zu Regelschüler*innen hatten.

4. Auswahl an Handlungsempfehlungen

Nachfolgend sind Handlungsempfehlungen für die Überführung des PLs in das schulische Regelsystem stichpunktartig dargestellt.

(1) Die besondere Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ sollte als Lernangebot weiterhin flächendeckend an Schulen in Sachsen-Anhalt angeboten werden.

- Eine Überführung in das Regelsystem ist zu befürworten, da das PL in Sachsen-Anhalt einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von Dropout leistet und die school-to-work-transition erleichtert.
- Die Akzeptanz des PLs unter Schüler*innen und Lehrkräften ist hoch und das PL ist in verschiedenen Bereichen erfolgreich. Der Bedarf ist vorhanden.

(2) Elemente des PLs sollten systematisch in den Regelunterricht integriert werden:

- individualisierte, schüler*innenorientierte Unterrichtsplanung und -durchführung, insbesondere unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen,
- besondere Bemühungen um den Aufbau einer positiven Beziehung zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen,
- handlungsorientierte Unterrichtsmethodik, die situations-, projekt- und problemorientierten Unterricht ermöglicht,
- Gelegenheiten zum selbstorganisierten und selbständigen Arbeiten und Lernen sowie zur individuellen Gestaltung des eigenen Lernplans,
- Ausbau von Konzepten des systematischen und integrativen Einbezugs von (simulierten, vermittelten oder authentischen) Praxiserfahrungen in den Fachunterricht (z. B. Modellunternehmen, Juniorenfirmen, Werkstätten, Expert*innengespräche, Exkursionen, Erkundungen, Praktika)
- und curriculare Stärkung der Fächer mit traditionellen Arbeitslehrebezügen (Hauswirtschaft, Technik, Wirtschaft) sowie einer darin querschnittlich integrierten informativischen Grundbildung.

(3) Optimierungsmöglichkeiten des PLs bei der Überführung in das Regelsystem:

- PL-Standorte benötigen die Einbindung in die Schulgemeinschaft und sollten räumlich nicht separiert werden.
- Das Auswahlverfahren zur Teilnahme am PL, einschließlich der Orientierungsphase, sollte kritisch geprüft und angepasst werden.
- Zur Qualitätssicherung und -steigerung sollten kontinuierlich und begleitend Maßnahmen implementiert werden.
- Die Qualität der Ausbildung der Lehrkräfte zur Tätigkeit im PL muss sichergestellt und an veränderte Bedarfe angepasst werden.
- Die Verknüpfung der Lerninhalte an den zwei Lernorten (Schule und Betrieb) und die Kooperation zwischen den Lernorten sollten optimiert werden.
- Bekanntheit des PLs und seine wesentlichen Elemente sollten an den Schulen in Sachsen-Anhalt erhöht werden (Informationsveranstaltungen, Etablierung von Netzwerken, Fortbildungsangebote für Regellehrer*innen).